

Neue Tischler-Zeitung

Organ für die Interessen des Tischlergewerbes.

Unter Mitwirkung tüchtiger Fachleute herausgegeben von Wilh. Gramm. — Redaction: Wilh. Gramm in Hamburg.

Redaction und Expedition: Wilhelminenstraße 20, St. Pauli.

Inserionspreis
pr. dreispaltige Petitzeile
oder deren Raum 20 M.

Die „Neue Tischler-Zeitung“ erscheint wöchentlich einmal und kostet, durch die Post bezogen, 85 M., unter Kreuzband M. 1.00 pro Quartal. — Das Blatt ist im Post-Zeitungs-Katalog unter Nr. 3619 eingetragen, und nehmen sämtliche Post-Anstalten Deutschlands Bestellungen auf dasselbe entgegen.

Für Anzeigen
Arbeitsmarkt betr., werden
10 M. pr. Zeile berechnet.

Handwerker im vorigen Jahrhundert.

Wie jetzt, so waren auch im vorigen Jahrhundert Klagen der Handwerker nichts Neues. Gleichviel ob in Zünften oder in Innungen vereinigt, oder unter völliger Freiheit der Gewerbe lebend, haben die Handwerker neben den glänzenden auch ihre traurigen Tage gehabt. Daß das Handwerk nur bei strammem Regimente und bei strammer Organisation blühen könne, ist eine eigenthümliche Vorstellung. Eine solche Organisation hat unzweifelhaft manches Gute, aber ebenso unbestritten auch manches Verwerfliche, sie ist quasi nur das äußere Beiwerk und entscheidet Nichts über die thatsächliche Lage des Handwerkerstandes, welche vielmehr ebenso wie die Lage jeder anderen Producentengruppe v. von der Menge des Bedarfs zu der Menge der arbeitenden Hände abhängt. Im letzten Jahrhundert bestanden Zwangsinnungen und Zünfte noch in voller Kraft, die Lage der Handwerker war aber im Allgemeinen gerade keine günstigere, im Gegentheil ungünstiger wie heutigen Tags. Ein sehr interessantes Buch in vielen, hauptsächlich den Handwerkerstand betreffenden Beziehungen ist das anno 1791 zu Dresden erschienene: v. Römer, Ueber den Verfall der Städte u. Der Verfasser ist ein Freund der Gewerbefreiheit, „da nun aber einmal die Zünfte existiren“, so antwortete er, nach dem „Schw. Gewerbeblatt“, auf die damalige Frage: „Warum so viele deutsche Städte dem Verfall entgegengehen?“ etwa wie folgt:

„Der Hauptgrund liegt in dem Mangel hinlänglicher bürgerlicher Nahrungszweige. Es fehlt nicht an Händen, die arbeiten können und wollen, aber es fehlt nicht selten an Arbeiten, welche einen angemessenen Lohn eintragen! Der Tagelöhner, der Professionist, der Künstler, sie werden immer etwas zu arbeiten finden, etwas verdienen, aber dieses etwas ist eben nicht zureichend, um ihre Bedürfnisse befriedigen zu können. (Wie haben wir es heute?) Wollen sie Arbeit haben, so müssen sie diese oft für einen Spott hingeben, so daß sie kaum das trockene Brot, welches sie mit ihrer Familie essen, vom Verdienste bezahlen können. Der wahre Verfall, schreibt v. Römer weiter, der städtischen Handtirungen liegt daher vorzüglich in der zu geringen Bezahlung der Arbeit. Dieser Umstand ist es auch, der gerade denjenigen Professionisten am härtesten trifft, welcher die Materialien zu der Arbeit in kleinen Summen

und überhaupt so, wie er's aufzutreiben vermag, einkaufen muß. Der bemitteltere Professionist kauft seine Rohproducte zu ihm gelegener Zeit, gegen baar und in größerem Quantum, er erhält daher auch annehmbarere Preise. Ihn nährt zwar auch die Menge der Arbeit, welche er mit seinen Gesellen und Lehrlingen liefert, wenn der Verdienst per Stück auch noch so gering ist. Will daher der minder begüterte Professionist Arbeit haben, so muß er mit dem gleichen Verdienste zufrieden sein, oder was eben häufig der Fall ist, er muß beim bemittelten Meister als Geselle arbeiten. Dazu kommt dann noch der Umstand, daß es viele Handtirungen giebt, die den unsteten Schwankungen der Mode unterworfen sind. Der Eigensinn der Mode kann alsdann eine Unzahl fleißiger Professionisten ruiniren. Ein ganz bedeutender Uebelstand ist ferner, daß unter den Handwerkern einer Stadt so grelle Mißverhältnisse bestehen, daß z. B. kaum halb so viele Schneider in derselben wohnen, als zur Befriedigung der localen Bedürfnisse erforderlich wären, andererseits sich aber zweimal mehr Schuhmacher etablirt haben, als sie überhaupt Arbeit bekommen können. Diejenigen Professionisten, welche mehr Bestellungen erhalten, als sie zu liefern im Stande sind, werden ihren Arbeitslohn bis zur Bedrückung ihrer Mitbürger erhöhen. Diejenigen Innungen, welche zu stark sind, mögen noch so viel arbeiten, ihre Arbeit vermag nicht einen merklichen Wohlstand zu erringen.“ So schreibt v. Römer und führt den Verfall der Städte schließlich darauf zurück, daß infolge der gesetzlichen Unterschiede zwischen Städten und Dörfern zu viele Städte und zu wenig Dörfer in Deutschland existiren. Einen weitem Grund der von ihm constatirten Erscheinungen findet er in den „Stodungen des Gelbumlaufes“. Er sagt: „Je größer die Reichthümer einiger Wenigen sind und je weniger es Mitbürger von einem mittelmäßigen Vermögen in einer Stadt giebt, je stärker wird die Stodung der Circulation des baaren Geldes sein.“ Ist dies nicht auch in unseren Tagen der Fall? Es fehlt keineswegs an Baarem, aber seine Bertheilung ist nicht entsprechend, da wo es liegt, liegt es in großen Haufen. Der heutige Professionist und Künstler hat ja gewöhnlich kaum so viel, daß er seine Materialien u. ankaufen kann, er muß auf Credit denken und sich denselben mit einem Theil seines Arbeitslohnes erkaufen. So hemmt ein Armer den andern, die sich noch gegen-

seitig etwas zu verdienen geben könnten. Der Reiche pocht auf sein baares Geld, erzielt durch diesen Umstand vortheilhafte Accorde, bei welchen der dürstige Handwerker kaum sein trockenes Brot zu verdienen im Stande ist! Damals klagten übrigens die zünftigen Handwerker ebenso wie die heutigen über zunehmende Puscherei, mangelhafte Ausbildung der Lehrlinge und Gesellen u. u. und damit kein Zug in der Familienähnlichkeit des Bildes fehlte, lieft der Verfasser den Handwerkern seiner Zeit über den Hang zu Vergnügungen und Streben nach höherem Stande ordentlich den Text, z. B.: „Man sinnt fast wöchentlich unter allen Ständen auf öffentliche Lustbarkeiten, es ist ein eingebildetes Bedürfnis der Professionisten, sich jeden Tag beim Schoppen treffen zu müssen, man vergißt darüber Geschäft und Nahrungsvorgen. Diejenigen Stunden, die der Professionist hinter den Karten zubringt, könnte er weit besser bei seinen Gesellen und Lehrlingen in der Werkstatt verwenden. Ein Uebel ist mit dem andern verkettet. Das dem Staate nachtheilige Streben nach höherem Stande, das unter allen Volksclassen mülhet, wird durch jene Gesellschaften genährt, in welchen sich Personen höherer und niederer Stände täglich einfinden. Jeder wünscht einen höheren Stand zu haben, äßt diesem Alles nach, der kleine Bürgerknabe bildet sich schon früh zum Stutzer, anstatt die Handtirungen des Gewerbes zu lernen, in welchem er sein Brot verdienen soll u. s. w.“

Diese Auslassungen enthalten neben nicht stichhaltigen Punkten sehr viel Wahres und können nach der Meinung des F. G. Wieds, W. G. W. auch vielen heutigen Professionisten noch als Spiegel dienen!

(„Diamant“, Glas-Industrie-Zeitung“).

An die Tischler Deutschlands!

Collegen und Genossen!

Wenn Ihr diese Zeilen zu Gesicht bekommt, befinden wir uns circa 4 Wochen im Lohnkampfe, dessen Ausgang jetzt anfängt für uns eine günstige Wendung zu nehmen.

Collegen! Ihr selbst könnt es ermessen, wie schwer es uns wird, den Muth nicht sinken zu lassen, wenn wir Euch mittheilen, daß während dieser ganzen Zeit an die Verheiratheten 1 M., an die Unverheiratheten 8 M. Unterstützung gezahlt wurden. Wir glauben damit Beweis genug zu liefern, daß da, wo es sich um gemeinsame Interessen handelt, wir es verstehen, Noth und Entbehrungen mit Mannesmuth zu ertragen; wir glauben ferner aber auch, daß wir gezeigt haben, daß wir Eurer Hilfe würdig sind.

Collegen! Wir haben in den letzten 1 3/4 Jahren circa 2000 M. für auswärtig Strikende aufgebracht und jetzt kommt für uns im Allgemeinen so wenig ein — einzelne Orte ausgenommen — daß wir ohne Geld da stehen.

Collegen und Genossen! Laßt uns doch da nicht vergeblich bitten, wo wir das moralische Recht haben, zu fordern; laßt uns doch da nicht untergehen, wo Ihr die Macht in Händen habt, uns zum Siege zu verhelfen. Sollen wir jetzt nachgeben, wo das günstige Ende des Kampfes täglich eintreten kann? Nie und nimmer werdet Ihr das zulassen. Wir wissen, das solidarische Gefühl hat bei den deutschen Arbeitern tiefe Wurzel geschlagen, darum können wir wohl mit Recht erwarten, daß dieselben uns ihre ganze Hilfe zuwenden. Wir haben jetzt noch 450 Mann zu unterstützen. Trotz der Noth, der dieselben in den letzten Tagen ausgezehrt sind, konnten sie sich doch nicht entschließen, in der am Sonntag, 17. Mai, abgehaltenen Versammlung die Concessionen der Arbeitgeber anzunehmen, welche lauteten: 14 M. Minimallohn, 10 pCt. Lohnzulage, vielmehr faßten dieselben den einstimmigen Beschluß, an unseren Forderungen bis zum Aeußersten festzuhalten.

Darum, Collegen, würdigt den Geist der für ihre Existenz Strikenden; zeigt, daß Ihr helfen könnt und sendet schnelle Hilfe, damit die nächste Auszahlung etwas höher geleistet werden kann als die vorhergehenden.

Also, Collegen, nur schnelle Hilfe kann unseren Sieg herbeiführen.

Mit collegialischem Gruß und Handschlag

Die Commission der Tischler Königsbergs.

Briefe sind an W. Wohlfrum, Steindamm, Querstraße 6 b; Geldsendungen an A. Krebs, Kolowitzastraße 5, zu richten.

Der erste allgemeine Congress der sächsischen Tischler und verw. Berufsgenossen.

Am 26. April, Vormittags 10 1/2 Uhr, wurde hier in Chemnitz der erste Congress der sächsischen Tischler und verwandten Berufsgenossen eröffnet und dauerte am selbigen Tage bis Abends 7 1/2 Uhr. Am 27. April wurde der Congress Morgens 8 Uhr wieder eröffnet und erreichte sein Ende Abends 6 1/2 Uhr. Anwesend waren 19 Delegirte, welche 15 Orte vertraten. Das Bureau bestand aus folgenden Herren: J. Fromm, erster Vorsitzender; S. Paulsen, zweiter Vorsitzender; R. Sohn, erster Schriftführer; F. Wehlen, zweiter Schriftführer. Da die Ausarbeitung der protocollarisch aufgenommenen zweitägigen Verhandlungen eine sehr umfangreiche Arbeit gezeitigt hat und dieselben im Druck erscheinen werden, so beschränken wir uns hier nur auf die Wiedergabe der gefaßten Beschlüsse, welche von weitergehender Bedeutung sind und verweisen im Uebrigen darauf, daß die Protocolle an alle Interessenten für den Selbstkostenpreis abgelassen werden. Der erste Beschluß, welcher die Organisation betrifft, lautet: „In Erwägung, daß unter den bestehenden vereinsgesetzlichen Bestimmungen ein Verband der localen Arbeiter-Fachvereine nicht möglich und, wie aus den Ausführungen der einzelnen Redner klar geworden, sich auch ein Centralverein aus verschiedenen Gründen nicht empfiehlt, so erblidt der heutige Congress der sächsischen Tischler die einzige Möglichkeit zu einem gemeinsamen Vorgehen nur in einem, in bestimmten Zeiträumen — event. je nach Lage der Verhältnisse — wiederkehrenden und auf möglichst weite Bezirke auszudehnenden Congress“. Weiter beschließt der Congress, daß es zu empfehlen ist, an denjenigen Orten, wo es die Verhältnisse ermöglichen, Commissionen zu bilden, welche die Agitation und Unterstützung zu leiten und im Sinne der Congressbeschlüsse zu handeln haben.

Im Anschluß an die Organisationsfrage wurde weiter folgende Resolution gefaßt: „Zu Punkt 2 der Tagesordnung ist der Congress der Ueberzeugung, daß eine erfolgreiche Agitation für Verbesserung der Lage der Tischler und anderer Holzarbeiter, soweit dies durch Arbeiter-Organisationen möglich ist, nur durch allgemeine, sämtliche Holzarbeiterbranchen umfassende Vereine geschehen kann und nur da, z. B. in den größeren Städten, wo die Verhältnisse besonders eigenartig liegen, einzelne Branchenvereine zu empfehlen sind“. Die hierauf folgende Behandlung der Lohn- resp. Streikfrage zeitigte folgende Resolution: „Zu Punkt 3 der Tagesordnung erblidt der Congress, daß er in dem plausiblen Interesse von Strikenden, wie es sich in neuerer Zeit ganz besonders unter den Tischlern bemerkbar gemacht, keineswegs das Mittel erblickt, um die Lage der Arbeiter dauernd zu verbessern; er erblickt im Gegentheil Angewandtes nur unter ganz besonderen Umständen zu empfehlenden Umständen als zulässig. Nur da, wo Angriffe von Seiten der Arbeitgeber auf die Ehre, die Selbstständigkeit und Organisationskraft der Arbeiter gemacht werden, empfiehlt der Congress, wenn auf andere Weise dem nicht zu begegnen ist, event. einen sogenannten Abwehrstreik zu unternehmen“.

Die Wander-Unterstützungsfrage wurde durch folgende Resolution erledigt: „Der Congress erblickt die Wander-Unterstützungsfrage zur Zeit am praktischsten dadurch geregelt, wenn alle bestehenden Organisationen die reisenden Fachvereinsmitglieder, unbekümmert ob dem Verbandsangehörig oder nicht, je nach den materiellen Verhältnissen des Ortes unterstützen. Ebenso sind diejenigen Berufsgenossen mit einer verhältnismäßigen Unterstützung zu bedenken, welche nach den bestehenden Vereinsgesetzen gehindert sind, sich den bestehenden Organisationen anzuschließen“.

Nach Erledigung verschiedener anderer Fragen gelangte folgende, von Dresden eingebrachte Resolution gegen zwei Stimmen zur Annahme: „Das Bureau des allgemeinen sächsischen Tischler-Congresses wird beauftragt, den Central-Verbands-Vorstand in Stuttgart aufzufordern, in nächster Zeit mit der Einberufung eines allgemeinen deutschen Tischler-Congresses vorzugehen, welcher sich angesichts der verschiedenen Hindernisse, welche dem Central-Verbande entgegen stehen, mit der Organisationsfrage beschäftigen soll. Sollte der Verbands-Vorstand sich ablehnend verhalten, so wird durch Congressbeschuß das Bureau des sächsischen Tischlertages beauftragt, die Einberufung eines allgemeinen deutschen Tischlertages in die Hand zu nehmen“. Mit Annahme dieser Resolution war der Congress zu Ende gelangt und verzogen wir nochmals auf die in den nächsten Tagen erscheinenden Protocolle. Bestellungen hierauf können erfolgen beim Schriftführer der Commission, R. Sohn, Neue Dresdenerstraße 10, 4. Et.

Im Antrage der Chemnitzer Commission: 3.

Ein Wort

an sämtliche Collegen und Fachvereinsgenossen.

Stuttgart. Unter dieser Rubrik bringt Colleague Bergmann aus Breslau in Nr. 18 der „N. T.-Ztg.“ einen Artikel, in welchem er die Braunschweiger Resolution kritisiert und meint, „die Erwiderungen und Erklärungen hierauf seien nur geeignet, unsere schwache Organisation zu zersplittern“, kann es aber doch nicht unterlassen, auf mein in dieser Zeitung erwähntes Referat, „Arbeiterschutzgesetz betreffend“, hinzuweisen. Er stellt die unbestreitbare Behauptung auf, daß in unseren Vereinen religiöse wie politische Fragen mit der größten Beiläufigkeit unbeantwortet gelassen werden müssen. „Wann aber“, sagt er dann wörtlich, „Colleague Raub über Arbeiterschutzgesetz im Stuttgarter Fachverein spricht, so schadet (?) das nur der gesamtgewerkschaftlichen Vereinigung“. (!?) Ich will nun die zwar nicht immer zutreffenden Worte unseres Collegen B., „Erwiderungen und Erklärungen zersplittern“, nicht weiter beachten und erlaube mir nur an jeden denkenden Collegen die Frage zu richten: Schadet es der Bewegung, wenn man in unseren Vereinen über Maximal-Arbeitszeit, Regelung der Frauen- und Kinderarbeit etc. spricht? Sind das keine gewerkschaftliche Fragen?

Ueberhaupt forderte mich der Vorstand unseres Vereins auf, über diesen Punkt, der von einer Mitglieder-Versammlung auf die Tagesordnung gesetzt wurde, zu sprechen und ich kam dieser Aufforderung nach. Das Klassenbewußtsein der Arbeiter zu wecken, muß eine Hauptaufgabe unserer Vereine sein und dies kann nur geschehen, wenn wir die bereits inscenirte Socialreform einer Kritik unterziehen. (Siehe Nr. 30, 31, 32 Jahrgang 1884 unseres geschätzten Fachorgans.) Ueber eine solche Gesetzgebung müssen wir uns äußern. Vielleicht ist Colleague B. nach Lesen obengenannter Nummern in seinen Lehren und Ermahnungen zukünftig nicht mehr so ängstlich. Oder sollte dieser Entwurf deshalb nicht besprochen werden, weil er von der socialdemokratischen Fraction ausgearbeitet wurde? Ich glaube kaum.

Was nun die Verwirklichung der Verbandsideen auf einem allgemeinen Tischler-Congress anbelangt, so muß doch ganz bestimmt Colleague B. wissen, daß ein Centralverband unserer Vereine über ein Jahr besteht, dessen Verbandsstag am 29. Juni, Vormittags 9 Uhr, in Offenbach eröffnet wird und somit selbstverständlich die diesbezüglichen Vorschläge der Dresdener Collegen, die sich bis jetzt dem Verbande noch nicht angeschlossen haben, aber laut Beschluß des Central-Vorstandes den Verbandsstag doch bejehden können, gegenstandslos werden.

Mit collegialischem Gruß

G. Raub,

Mitglied des Central-Vorstandes deutscher Tischler- (Schreiner-)Vereine.

Wenn Colleague Raub hier die Fragen an jeden denkenden Collegen stellt: „Schadet es der Bewegung, wenn man in unseren Vereinen über Maximalarbeitszeit, Arbeiterschutzgesetz, Frauen- und Kinderarbeit u. s. w. spricht? Sind das keine gewerkschaftliche Fragen?“ so wird natürlich jeder denkende Colleague von seinem Standpunkte aus mit Recht antworten müssen: Die Erwiderungen dieser Fragen haben insofern unserer Bewegung nicht, als dieselben zur Aufklärung der Collegen dienen und sogar nothwendig sind, weil sie die Interessen

aller Arbeiter berühren und deshalb auch wohl als gewerkschaftliche Fragen zu betrachten wären. Jedoch trifft diese Ansicht nur von unserem Standpunkte aus zu; in Bezug auf unsere bestehenden Vereinsgesetze, welche sich ja nach den Ländern wesentlich von einander unterscheiden und daher eine verschiedenartige Auslegung von Seiten der Behörden finden, ist die Sache speciell für die Fachvereine, welche unter einander in Verbindung stehen, etwas anderer Natur als Colleague R. meint. Nach den Vereinsgesetzen in Bayern und Sachsen ist politischen Vereinen nicht gestattet, unter einander in Verbindung zu treten u. s. w. Wodurch wird nun aber von Seiten der Behörden constatirt, daß speciell unsere Fachvereine einen politischen Anstrich haben, resp. zum Theil als politische Vereine betrachtet werden? Wir finden dies ganz deutlich ausgesprochen in den Motiven, die den Verbotsen, welche gegen einige Vereine erlassen worden, zu Grunde liegen. Hiernach werden die Fragen, wie Arbeiterschutzgesetz, Frauen- und Kinderarbeit, Normalarbeitszeit u. s. w. vielfach von den Behörden als öffentliche betrachtet und deren Besprechung in Vereinen, welche unter sich in eine Verbindung getreten sind, als eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten gehalten. Es ist daher auch natürlich, daß ein solcher Verein, wo ein derartiger Fall vorliegt, je nach den bestehenden Landesgesetzen, sehr leicht als politischer Verein angesehen und demgemäß vor die Alternative gestellt wird, sich vom Verband loszusagen, andernfalls seine Auflösung erfolgt. Es liegt nun nichts näher, als daß die Vereine, welche einem Verbande angehören, ihren Landesgesetzen entsprechend Alles zu vermeiden suchen, was sie nach Ansicht der betreffenden Behörden als politische Vereine stempeln könnte. Jedenfalls wird der demnächst stattfindende Verbandsstag die Frage in Erwägung ziehen und Mittel und Wege finden, alle Hindernisse, den bestehenden Gesetzen entsprechend, aus dem Wege zu schaffen. In diesem Sinne hat auch jedenfalls Colleague Bergmann sich aussprechen wollen. Aber wozu hält derselbe es für nothwendig, einen allgemeinen deutschen Tischler-Congress einzuberufen, um die Verbandsideen zu verwirklichen? Diese Ideen zu verwirklichen ist doch schon der Anfang gemacht durch den seit über ein Jahr bestehenden „Verband deutscher Tischler- (Schreiner-)Vereine“. Will man diesen Verband so ohne Weiteres über den Haufen werfen, weil demselben in gesellschaftlicher Beziehung manche Hindernisse entgegneten? Bestehen in Wirklichkeit, was ja nicht zu leugnen ist, mancherlei Hindernisse, so ist unserer Ansicht nach die richtige Stelle, wo zunächst alle in letzter Zeit zu Tage getretenen Wünsche betreffs der Organisation zum Anstrage gebracht werden, der vom Verbands-Vorstand einberufene Verbandsstag, an welchem auch alle die Vereine sich durch Delegirte beteiligen können, welche dem Verbande nicht angehören. Jedenfalls wird durch allseitige Beteiligung der Verbandsstag, als schon bestehende Körperschaft, zum mindesten das schaffen können, was man ohne diesen zu schaffen gedenkt.

Die Redaction.

Vereine und Versammlungen.

Pforzheim. Schon seit einiger Zeit wurde unter den hiesigen Schreinergehülfen der Wunsch laut, auch wie in andern Städten einen Fachverein zu besitzen. Es wurden nun vor kurzem die Collegen zu einer Besprechung über folgende Punkte eingeladen: 1. Der gegenwärtige Strike in Berlin, resp. dessen Unterstützung; 2. Gründung eines Fachvereins; 3. Verschiedenes. Zu Punkt 1 wurde beschlossen, Sammellisten abzugeben für jede einzelne Werkstätte; zu Punkt 2 wurde beantragt und angenommen, eine Commission zu ernennen, welche die Vorarbeiten, bezw. die Ausarbeitung der Statuten vornehmen soll. Unter Verschiedenes verlas der Vorsitzende die aufgestellte Statistik und beleuchtete in kurzen Ausführungen unsere hiesigen Verhältnisse. Auf diese Besprechung hin fand am 9. Mai eine zahlreich besuchte Schreinerversammlung statt mit der Tagesordnung: 1. Die gewerkschaftliche Organisation und ihre Ziele; 2. Verschiedenes. Zum ersten Punkt hatte Herr Kloß aus Stuttgart das Referat übernommen. Derselbe schilderte in eingehender Weise, wie nur durch gemeinsames Arbeiten und Handeln die Arbeiter die weitere Reducirung ihrer Lebensverhältnisse abwehren und eine allmähliche Besserung ihrer Lage herbeiführen könnten. Auf die Innungen übergehend, führt Redner aus, daß man sich bemühe, dieselben aus der Kumpfkammer der Vergangenheit hervorzuholen, um sie auf die heutige Zeit anzuwenden, welches Bestreben aber niemals von günstigem Erfolg sein könne, da die heutige Produktionsweise auf ganz entgegengesetzten Verhältnissen beruhe. Ebenso seien die Innungen nicht auf die Gesellen anzuwenden, da diese doch mit anderen Faktoren zu rechnen haben als mit den Innungsmeistern. So wie früher wollen auch heute die Innungen nur Privilegien schaffen, wohingegen die heutige Zeit nach Gleichberechtigung drängt und diese zu erstreben eine Aufgabe der Fachvereine sei. Referent erläuterte des

Weiteren die Hauptziele der Fachvereine, wobei derselbe die Reiseunterstützung, sowie den Arbeitsnachweis hervorhebt und zum Schluß betont, daß gerade die Fachvereine dazu beitragen, das unter der heutigen Produktionsweise so sehr heruntergekommene Gefühl der Collegialität unter den Arbeitern wieder zu heben. Der reiche Beifall, sowie die ca. 40 Unterschriften zum Beitritt in den neuen Verein bewiesen, daß sich die Versammlung mit den Ausführungen des Referenten einverstanden erklärte. Zu Punkt 2, Verschiedenes, wurde beschlossen, das gesammelte Geld sofort abzuschicken, da, wie die Verhältnisse jetzt liegen, Unterstützung nothwendig ist, obwohl der Unterstützungskraft der deutschen Kollegen viel auf einmal zugemuthet wird. Der Grundstein zu einem Fachverein wäre nun gelegt, möge derselbe in Bälde als starker Bau dastehen.

Pinneberg. So groß die Zahl der Anträge zur Generalversammlung ist, so findet man doch, daß durch dieselben nur sehr wenig dem Uebel, woran die Casse augenblicklich leidet, abgeholfen werden kann. Ich bin ebenfalls für Verminderung der Ausgaben, doch nicht allein in der Weise, wie es die diesbezüglichen Antragsteller wollen, denn danach sollte man glauben, daß bisher mit dem Vermögen nicht richtig gewirtschaftet sei, was ich natürlich sehr bezweifle. Wenn ich auch zugebe, daß man in manchen Theilen sich noch etwas einschränken könnte, so wird das niemals ausreichen, um das Deficit zu decken. Wir müssen wohl oder übel zu anderen Mitteln greifen, und da halte ich es unter den jetzigen Verhältnissen für richtiger, die Unterstützung in den beiden höheren Classen zu erniedrigen, als die Beiträge zu erhöhen, denn so vermindern wir die Ausgaben, was uns doppelt zu statten kommt. Ein Wort noch über den Antrag betreffs Verlegung des Sitzes der Hauptcasse. Ich wünsche, daß dieses vorher wohlüberlegt wird, weil wir, nach meiner Ueberzeugung, damit nichts erreichen. Ich bin aus mehreren Gründen entschieden dagegen. Ich glaube, unsere finanzielle Lage würde dadurch nicht gebessert, vielmehr würden wir uns in anderer Weise noch schädigen können, denn gerade durch eine Verlegung des Sitzes der Hauptcasse nach einem kleineren Orte würden der Hauptverwaltung große Schwierigkeiten erwachsen, und berechnen wir die Unterstützung procentweise, so wäre allerdings eine Erhöhung der Beiträge für die 2. Classe nothwendig. Oder sollten wir deshalb den Sitz verlegen, um eine niedere Classe einzurichten? Ist das Bedürfnis nach einer solchen in Wirklichkeit so groß, so finden sich vielleicht auch noch andere Mittel und Wege, diesem entgegenzukommen.

S. Nehm.
Danzig, 5. Mai. Am 4. Mai sollte hier eine öffentliche Versammlung der Tischler und verwandten Berufsgenossen stattfinden, mit der Tagesordnung „Die Lohnbewegung der Tischler“. Dieselbe wurde aber auf Grund § 9 des Socialisten-Gesetzes verboten. Zweck der Versammlung war, die Zwecke und Ziele der Lohnbewegung den hiesigen Kollegen sachlich klar zu legen und gleichzeitig die Unterstützungsfrage den Königsberger Kollegen gegenüber zu regeln. Der schlechte Sinn des Arbeiters kann es nicht fassen, wenn solchen Bestrebungen Motive à la § 9 des Socialistengesetzes untergeschoben werden und ist deshalb die Stimmung der hiesigen Tischler u. s. w. eine sehr erregte. Als erste Rate sind den Königsberger Tischlern 25 M. übersandt.

Zeitz. (Veripäet.) Am 28. Februar hielt der Fachverein der Tischler und verwandten Berufsgenossen seit ihrem Bestehen die dritte öffentliche Versammlung ab. Als Referent war Herr Robert Weber aus Leipzig erschienen. Derselbe ergriff zu Punkt 1 der Tagesordnung: „Zweck und Ziele der Fachvereine und deren Centralisation“ das Wort und legte in sachlichster Weise der Versammlung, welche von ca. 300 Tischlern und Berufsgenossen besucht war, dieselben auseinander. Die Versammlung war mit den Ausführungen des Herrn Referenten voll und ganz einverstanden, was durch den Beifall sämtlicher Anwesenden bekundet wurde. Nach Erledigung von Punkt 1 war ein Antrag eingegangen, zur Deckung der Tageskosten eine Teller-Sammlung zu veranstalten, welcher mit allen gegen 1 Stimme angenommen wurde, und ergab diese die Summe von M. 10.24. Punkt 2 der Tagesordnung: „Die Lage der Tischler Deutschlands, speciell am hiesigen Orte“ förderte wie überall ein ziemlich ungünstiges Resultat zu Tage und wurde bei der hierbei entstehenden Debatte mehrfach zum Beitritt in den Fachverein aufgefordert und schließlich vom Kollegen Reinhard die Gründung eines Fahnen- resp. Vergnügungsvereins der Tischler einer Kritik unterzogen. Es folgte abermalige Aufforderung zum Beitritt in den Fachverein. Schluß der Versammlung 10¹/₂ Uhr. — Man hätte nun unbedingt nach Verlauf einer solchen Versammlung annehmen müssen, daß der Beitritt zu unserm Fachverein ein sehr starker sein würde, aber von alledem nichts. Der Egoismus und Indifferentismus unserer Herren Instrumenten-Tischler ist so groß, daß dieselben anderen Tages vor Vergnügungssucht und Streberthum die Organisation und den Fachverein vergessen hatten. Es waren die Arbeitsverhältnisse der Instrumenten-Branche, in

welcher hier ca. 400 Arbeiter beschäftigt sind, nach ihrer Meinung nicht zu drückend. Aber der Mensch denkt und die Ueberproduction lenkt: Vierzehn Tage nach der Versammlung waren plötzlich die Bestellungen fertig und es traten bereits Kündigungen in kleineren, sowie in unserer Hauptfabrik ein, welche sich fortwährend vermehrten, so daß am 11. April in der Hof-Pianofortefabrik sich die Zahl der Gefündigten auf 40—50 belief, trotzdem die Arbeitszeit von 10 auf 7 Stunden reducirt war. Wie weit sich diese Krisis erstreckt, ist nicht abzusehen; hoffentlich wird sie ein erster Mahnruf an die Tischler von Zeitz sein, in die Organisation einzutreten, indem unsere Bestrebungen: Einführung eines Maximalarbeitstages und Beseitigung der Sonntagsarbeit, auch die Verringerung der Ueberproduction und Bagabondage zur Folge haben und mit der Zeit ähnliche Krisen verhindern. Mit dem Rufe an unsere deutschen Kollegen, die Organisation nicht aus dem Auge zu lassen und Alle für Einen und Einer für Alle einzutreten, schließen wir unsern Bericht und werden, wenn sich die Verhältnisse geändert haben, weitere Berichte einsenden.

S. R.
Gera. Wir sehen uns durch die hiesigen Verhältnisse gezwungen, auch über den Stand der Glasergesellen etwas zu berichten. Vielen mag bereits bekannt sein, daß die hiesigen Glasergesellen seit September 1884 mit den Meistern über die Lohn- und Arbeitszeitfragen in Verhandlungen stehen. Am 6. März d. J. erhielten wir von den Meistern einen Lohnantrag gestellt, der aber noch weit weniger bietet als wir jetzt eigentlich verdienen. Uns dem niedrigsten Tagelöhner gleichzustellen in Lohn sowie in Arbeitszeit, ist das Hauptbestreben dieser Herren. In Folge dessen haben wir uns veranlaßt, eine Lohncommission zu wählen, welche einen von uns ausgearbeiteten Lohnantrag den Meistern unterbreitet hat. Wir werden sehen, wie weit die Herren Meister mit diesem einverstanden sind. Wir sind dessen gewiß, daß das, was wir wünschen oder besser gesagt beanspruchen müssen, nicht gleich bewilligt wird und wir deshalb den Meistern den stärksten Widerstand entgegenzusetzen müssen. Am 26. Mai d. J. wird es sich entscheiden, ob die Meister gewillt sind, unsere Forderungen zu bewilligen. Wir glauben es nicht und bitten daher alle Kollegen, hiervon Notiz zu nehmen und schon jetzt Bezug möglichst fern zu halten. Die Organisation ist eine feste und gute. Nähere Berichte folgen baldigst nach.

Es zeichnet mit Gruß und Handschlag
Die Commission der Geraer Glasergesellen.
 J. W.: Carl Illig, Vorsitzender,
 Reichsstraße Nr. 18, Gera (Neuß).
 Für die Glasergesellschaft:
 Richard Pohle, Altgeselle.

NB. Alle arbeiterfreundlichen Blätter werden um Nachdruck dieses gebeten.

Wiesbaden. Auch hier in Wiesbaden haben es die Meister der Schreiner-Zunft versucht, ihre Gesellen mit aller Gemüthsruhe in die Zunft zu bringen (na, warum denn nicht, die Meister meinen es doch so gut), was ihnen jedoch gänzlich mißlungen ist. Wir wollen in kurzen Worten den Sachverhalt auch unsern fernstehenden Kollegen mittheilen, damit dieselben das gegenwärtige Verhältniß zwischen Meister und Arbeiter näher kennen lernen. Am 6. Mai hatte der Vorstand der Schreiner-Zunft eine Versammlung einberufen, zu welcher die bei den Zunftmeistern in Arbeit stehenden Gesellen eingeladen waren. Die Tages-Ordnung lautete folgendermaßen: „1. Wahl eines Gesellen-Ausschusses; 2. Wahl von 2 Mitgliedern für ein Schiedsgericht; 3. Wahl von 2 Mitgliedern in den Ausschuß für das Gesellen- und Herbergswesen; 4. Wahl von 2 Mitgliedern in den Ausschuß für das Lehrlingswesen.“ Natürlich Weise hatte die Neugierde auch eine Anzahl Kollegen herbeigelockt, welche bei Nicht-Zunftmeistern arbeiten, um zu hören, was die Zunft Gutes für ihre Arbeiter stiften wollte. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung begrüßt und für die rege Theilnahme gedankt, legte er den Grund der Versammlung, sowie die einzelnen Punkte angegebener Tages-Ordnung klar, wobei er bemerkte, die Zunft bedürfe der Hilfe der Gesellen, um etwas Gutes zu schaffen, und bat er die Versammlung, zum ersten Punkt der Tages-Ordnung Vorschläge zu machen. Colloge Müller bat hierauf ums Wort, was ihm jedoch seitens der Zunft nicht ertheilt wurde, indem der Herr Vorsitzende erklärte, seine Function gehe nicht so weit, er müsse sich an die Tages-Ordnung halten; außerdem sei man auch nicht hierher gekommen, um mit den Gesellen zu debattieren und könne er deshalb keine Debatte erlauben. Herr Müller erklärte hierauf, daß, wenn wir jetzt schon kein Wort zu sprechen hätten, so sei dies noch viel weniger der Fall bei dem, was uns später bevorstände, unter diesen Umständen müsse er auf die heutige Versammlung Verzicht leisten. Dies wurde seitens aller Kollegen mit Bravo begrüßt, was sich die Herren nicht gedacht hatten. Als die nöthige Ruhe wieder hergestellt war, äußerte sich der Herr Vorsitzende, daß, wenn heute Abend keine Wahl zu Stande komme, die Ortsbehörde die Gesellen hierzu

veranlassen würde, und versuchte uns dadurch zu einer Wahl zu bewegen, worauf ihm nur Gelächter zu Theil wurde. Hierauf bat Herr Gerhardt ums Wort, welches ihm auch ertheilt wurde. Zunächst sprach sich Nedner für die Wahl einer Commission aus, welche gemeinschaftlich mit den Meistern über Hebung des Schreiner-Handwerkes im Allgemeinen und über Besserung der Lage der Gesellen berathen solle. Was die anderen Punkte der Tagesordnung anbelange, so liege seitens der Arbeiter kein Bedürfnis vor, Wahlen vorzunehmen über Gegenstände, welche nur Sachen der Meister unter sich seien. Auch das Lehrlingswesen berührte Herr Gerhardt kurz und wurde ihm großer Beifall gezollt. Als die Herren sahen, daß sie nichts bezwecken konnten, schloß der Vorsitzende die Versammlung und zogen die Zunftmeister dann vollständig enttäuscht mit langen Gesichtern von dannen. Die Zunftmeister haben es versucht, den Gesellen eine Zwangsjacke anzulegen, welches Ansehen dieselben mit Energie und Festigkeit zurückgewiesen haben. Die Meister haben wenigstens gesehen, daß die Gesellen sich nicht so ohne Weiteres etwas aufdrängen lassen, wozu sie auch ein Wort mitzusprechen haben.

W. R.

Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter Deutschlands. (G. S.)

An unsere Delegirten.

Der Centralpunkt für die ankommenden Delegirten befindet sich Zeil 47, Restauration Pfuhl, woselbst die Quartier-Commission ununterbrochen anwesend sein wird. Das Comité ist an allen Bahnzügen anwesend und durch Abzeichen erkenntlich. Sollten einige Delegirte verfehlt werden, so bitten wir dieselben, sich an unser Central-Bureau zu wenden. Die Generalversammlung selbst findet in den Räumen des Kaufmännischen Vereins, Langstraße 26, statt. Um nun eine genaue Eintheilung aller unserer Arbeiten zu bekommen, ersuchen wir die Delegirten, uns umgehend Mittheilung zu machen, wann sie hier eintreffen, ob sie an der am 26. stattfindenden Abrechnung theilnehmen oder nicht, auch sind wir gern bereit, jedem einzelnen Wunsch, soweit es irgend möglich ist, nachzukommen.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß während der Dauer der Generalversammlung die Adresse: „Generalversammlung der Tischler, Kaufmännischer Verein Frankfurt a. M.“ bei Correspondenzen für die Herren Delegirten vollständig genügt.

Mit Gruß!
Das Local-Comité.
 J. W.: Oscar Jüllgrabe,
 An der Markthalle 4, Frankfurt a. M.

Die Fahrgelder 3. Wagenklasse, für Hin- und Rückfahrt zur Generalversammlung, sind am 18. d. M. an die Bevollmächtigten abgesandt. Für diejenigen Delegirten, deren Hin- und Rückfahrt die Summe von 10 M. nicht beträgt, werden die Fahrgelder in Frankfurt ausgezahlt. Sollten etwa in Bezug auf den Betrag der abgesandten Fahrgelder unsehrertheils Irrthümer vorgekommen sein, so werden wir diese auf der Generalversammlung ausgleichen. Die Herren Delegirten ersuchen wir nun nochmals, rechtzeitig in Frankfurt einzutreffen.

Die Beamten der örtlichen Verwaltungsstellen werden darauf aufmerksam gemacht, daß während der Dauer der Generalversammlung alle Briefe und Geldsendungen an das Bureau, und zwar unter der Adresse: „G. Heine“ gesandt werden müssen, da die beiden Hauptcassirer ebenfalls zur Generalversammlung reisen.

Der Central-Vorstand.

Zur Beachtung

für unsere Abgeordneten, welche auf der Reise zur Generalversammlung durch Eisenach kommen.

Durch den starken Pfingstverkehr ist unser Bahnhof am 3. Feiertag sehr besucht und werden deshalb Mitglieder unserer Casse mit einer grünen Schleife am Rocke zu den ankommenden Zügen anwesend sein, um den Abgeordneten bei Lösung der Billets u. s. w. Bescheid sagen zu können. Die Abgeordneten müssen ihre rothe Legitimationskarte am Hüte tragen.

Die Eisenacher Ortsverwaltung.

Bekanntmachungen der Haupt-Cassirer.

Generalversammlungs-Steuer für Rechnung des 1. Quartals sandten ferner ein: Ratis M. 2.30, Altripp 2.60, Ivesheim 5.50, Oberursel 2.30, Pöschappel 11.10, Oppan 10, Ratingen 1.90, Meissen 24.50, Heidelberg 0.70, Götthaus 1.30, Schalk 2.20, Döschwitz 0.30, Weinheim 0.10, Ebingerode 3.20, Gammewitz 0.70, Bernburg 3, Bremerhaven 5, Striegau 0.20, Stierstadt 3.50, Hollenstedt 4.40, Bielefeld 11.20, Berlin D 1, Harburg 1.20, Zeitz 8.90, Sittirnghausen 1. u. 2. Quart. 7.90, Ebingen 3, Gammstatt 0.70, Grabow 1.80, Oeberrizingen 0.20.

Für Rechnung des 2. Quartals sandten ferner ein: Jade 3.10, Ritterslautern 3, Itter 1.20, Welschnaunth 1.70, Burggräfenrode 5, Cranj 3.30, Borchorn 3, Barmen 34, Stuttgart 70, Ebingen 5.20, Oberhar 4.30, Bramfeld 1.60, Johanningergast 9.10, Wintersdorf 4.50, Berlin B 70, Steglitz 5.50, Göde 12, Unterhaus

4.60, Hornburg 2, Diestau 1.40, Schönau 4.20, Wangen 2.60, Feuerbach 4.30, Wirthausen 5.10, Eisenach 3.20, Wilhelmshausen 2.10, Heiligen 4.20, Bergedorf 4.50, Forsterfeld 5.10, Ebingen 3.90, Osterwied 4.90, Kristel 3.20, Marburg 6, Gaisburg 7.50, Eilenburg 7, Giebichenstein 15, Haffelbach 3.80, Ober-Ramstadt 1.20, Klein-Linden 1.70, Wolfartsweier 3.30, Rheydt 7, Rummelsburg 4, Neuenburg 3.80, Dellbrück 3.10, Braunschweig 50, Hamburg 50, Friedberg 3, Detmold 4.50, Knauthain 4, Ehrbrunf 3, Crollwitz 6.70, Friesenheim 18.60, Duisburg 6, Frankenthal 8, Baden-Baden 10, Bensheim 2.40, Alen 3.20, Salungen 2.70, Plautenburg 2.90, Hohenmölsen 1.60, Freiburg i. Schl. 4, Halberstadt 9.40, Meise 2.80, Zeulenroda 1.90, Minkwitz 4.30, Nordhausen 4.40, Rüdersheim 1.70, Bergen 5.70, Döschersleben 3.80, St. Pauli 12, Plagwitz 20.60, Weimar 15, Buchheim 4.70, Wernigerode 2.10, Gleiberg 5.30, Fulda 0.90, Niesky 1.30, Schöppenstein 2.60, Coblenz 12, Flensburg 19.50, Lambrecht 4, Bad Nauheim 5.60, Deuz 16.10, Langendiebach 3.20, Pfungstadt 11, Schifferstadt 3.80, Weitzhöchheim 3.20, Jserlohn 9.80, Ralf 20, Waldheim 5, Steinbergen 6.70, Limmer 6, Berlin F 137.50, Jena 7.60, Blumberg 1.10, Bruchdorf 2.10, Droyßig 2.10, Waldau 4.80, Leipzig 138, Cotta 4.80, Peine 4, Billingen 4.90, Altenburg 59.60, Prenzlau 1.40, Boßnied 3, Wolmirstedt 2.60, Raichen 1.20, Ivesheim 3, Magdorf 5.30, Elmshorn 4.20, Uetersen 3, Ohlau 7.60, Köstritz 3.50, Lübben 3, Ruppertsheim 7, Kilianstätten 6, Gumbinnen 5.30, Apolda 2.10, Fürth 4, Fürstenwalde 3.20, Degerloch 7.70, Oppau 10, Gießen 28.50, Ratingen 2.40, Lorich 28, Wolfsanger 8, Mutterstadt 5.90, Mühlburg 5, Rölln 36.10, Raumburg 4.60, Meissen 13.50, Ralf 7, Cottbus 5.10, Minden 17.10, Schaala 3, Eberfeld 36, Pippoldsbhausen 0.90, Bieren 7, Carlshafen 5, Schalle 1.30, Nimpar 5, Sülze 5.60, Nechbergshausen 3.20, Warmbeck 21.50, Penig 6.50, Klein-Ottersleben 0.90, Debschütz 4, Dresden 120, Rostock 30, Ufm 12, Plauen i. S. 10, Erlangen 18, Siegmühl 15.20, Lübeck 142.80, Wernheim 24.70, Elbingerode 8.20, Neudingen 7.20, Königshagen 11.60, Windischchenbernsdorf 7.60, Berden 5, Ehrenbreitstein 5.70, Ohlau 3.80, Luckenau 1.60, Banz 5, Iphoe 6.50, Passenwiesbach 2, Lüben 1, Bremen 44.30, Oerterben 5.50, Emmerich 3.10, Bonames 2.40, Göttingen 5.70, Worms 5.50, Kleinhausen 4.90, Lehesten 1.20, Lindach 1.50, Mandach 4.40, Celle 7, Böttingen 5.60, Schw.-Hall 8.50, Staßfurt 15.90, Connewitz 12.30, Wolfmarsdorf 57, Oherad 13, Feudenheim 12.20, Bernburg 3.20, Ranis 2.30, Altenstadt 3.40, Nitz 3.80, Lütlingen 4.30, Berlin A 120, Alte Neustadt 9.70, Striegau 8.70, Ebitau 10, Lüneburg 11.80, Dieburg 10.90, Knielingen 1.80, Rombach 7.20, Langenberg 7, Rölln 14.10, Rürnberg 80.30, Ravensburg 13, Oskarben 1.80, Gröningen 6.20, Bunsdorf 3, Zwätzen 5.70, Passrath 4.80, Burgstadt 2.90, Ottenen 40, Leutzsch 7.60, Rannsdorf 4.60, Ründen 3.50, Hollenstedt 3, Mühlhausen i. Th. 6.50, Gollshausen 6.20, Eitlingen 6.10, Görtz 4.70, Zwidau 4.50, Dösch 7.20, Hofheim 4, Großenhain 7, Wernheim 1.20, Berlin E 64.70, Seidenheim 3.50, Plautstadt 4.50, Ehrenfeld 17.20, Rabenau 8, Oherad 2.50, Weissenfels 7.70, Münsler i. Wtbg. 6.90, Lindau 10.20, Berlin D 19, Harburg 30, Oberlind 2.50, Sellahausen 12.10, Neustadt b. Leipzig 20, Thonberg 18, Pinneberg 5.40, Neustadt a. H. 10, M.-Gladbach 4, Burgdorf 1.50, Aken 1.40, Gr.-Hocher 8.30, Potsdam 9.20, Neu-Nienburg 20, Strehlen 3.50, Offenbach 84, Neuhörsfeld 8, Heilbrunn 25, Weitzsch 3, Gannstatt 21.50, Grabow 8.20, Zeitz 32, Köpnitz 3.10, Wismar 5.70, Fürth 21.50, Rannheim 80, Hildesdorf 2.80, Oberzinningen 0.80.

Zuschüsse für das 2. Quartal erhielten ferner: Feudenheim 120, Feudenheim 100, Granzschütz 100, Dudenheim 60, Langenweddingen 50, Borna 30, Kupfbaum 24, Briege 30, Ehrenfeld 150, Heddesheim 80, Buchheim 50, Burgdorf 22, Bettendorfen 100, Schw.-Gmünd 100, Böhlig-Ehrenberg 95, Draiz 50, Elbingerode 50, Erde 50, Kuppelsheim 50, Bieren 100, Adenau 100, Behndorf 30, Wintersdorf 50, Fürth 80, Dornbach 70, Bergedorf 30, Frankenthal 200, Durlach 100, Lorich 60, Neuhausen 50, Ohlau 50, Buchheim 40, Brehl 30, Constanz 20, Haffelbach 80, Wolfartsweier 80, Böhlig 20, Hiedeloh 100, Plauen b. Dresden 100, Eichenlehn 60, Salungen 50, Briege 30, Dülken 145, Traiße 60, Lampa 50, Herde 30, Rüdersheim 30, Gröningen 25, Schw.-Gmünd 100, Seidenheim 120, Iphoe 80, Köpnitz 70, Lorchbach 50, Rüdersheim 50, Lanßen 28, Görtz 50, Seidenheim 100, M.-Gladbach 100, Redaran 80, Detmold 65, Jggelheim 15. Summe M. 4129.

Krankengeld von der Hospitalkasse erhielten ferner: das Mitglied Edler in Friedberg M. 14, Kubiti in Posen 17.40, Zimmer in Cuxhaven nach § 15, Absatz 2, 5.85, Sommer in Uuna 14, Cuhpdt in Plan 14, Lehmann in Schwabach 11.60, Paris in Lyriz 3.25, Lambrecht in Secht 14, Lehmann in Westow 14, Meinte in Hohenaupe 28, Weiz in Reichertsvalde 17.40, Niemer in Weisenburg 14, Kütlowitz in Reutow 14, Böhm in Ertzhilf 11.60, Jäger in Weiningen 13.53, Klingebiel in Göttingen 60.66, Weigt in Lindow 5.80, Lauerwanz in Brechtig 45. Summe M. 318.09.

Ueberschüsse für das 2. Quartal lauten ein: Bockhorn M. 20, Unterhans 50, Rieja 50, Kottweil 100, Regensburg 100, Giebichenstein 100, Marburg 55, Gaisburg 50, Eilenburg 50, Braunschweig 200, Hamburg 500, Mainz 300, Knauthain 100, Duisburg 60, Baden-Baden 40, St. Pauli 140, Badenan 100, Ralshausen 100, Plag-

witz 100, Oppeln 75, Magdeburg 250, Zeitz 300, Berlin G 400, Grabow 50, Coblenz 150, Flensburg 200, Altenburg 300, Eimsbüttel 100, Merseburg 100, Ritzdorf 100, Cotta 75, Billingen 65.10, Freiberg i. S. 60, Peine 26, Weitzsch 4.34, Rölln 200, Raumburg 100, Heibelberg 80, Ralf 70, Eitlingen 60, Weitzen 50, Mühlburg 50, Schmölln 75, Minden 100, Kiel 150, Frankfurt 400, Lübeck 500, München 400, Warmbeck 88.50, Penig 60, Debschütz 40, Klein-Ottersleben 40, Oherad 400, Braunschweig 300, Bremen 200, Kassel 100, Cassel 150, Zwätzen 60, Passrath 50, Langenberg 40, Stierstadt 36.50, Ottenen 150, Großenhain 70, Hofheim 50, Harburg 200, Neustadt b. Leipzig 150, Thonberg 150, Sellahausen 150, Rantow 100, Weimar 75, Oberlind 50, Groß-Hocher 191. Summa M. 9635.44.

Leider müssen wir wiederholt darauf hinweisen, daß bei Einwendung von Geldern stets auf der Rückseite des Coupons angegeben werden muß, wofür und für welches Quartal die Gelder bestimmt sind. Es wird solches noch häufig außer Acht gelassen und kann es daher vorkommen, daß Gelder unrichtig quittirt werden, wie einige Reclamationen beweisen. In Zukunft werden wir Gelder ohne Angabe der Bestimmung nicht eher öffentlich quittiren, bis wir genaue Auskunft erhalten haben. Wir ersuchen nun dringend, Vorstehendes zu beherzigen, namentlich die Bevollmächtigten und Cassirer sollten doch stets auf die Bekanntmachungen genau Acht geben. W. Gramm. G. Blume.

Sterbe-Tafel

der Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.

Nr. 19568. W. Winold, Schlosser, geboren am 9. Mai 1854 in Hagen, gestorben daselbst am 13. April 1885.

Nr. 63810. R. Kormann, Tischler, geboren am 23. Februar 1855 in Pirichberg, gestorben an der Lungenemphysem am 24. April 1885 in Plauen i. S.

Nr. 57148. Johannes Ziemer, Schlosser, geb. am 22. März 1864 in Neustadt a. d. Haardt, gest. daselbst am Typhus am 26. April 1885.

Nr. 33641. Th. Stähler, Schlichter, geboren am 24. August 1857 in Wehringhausen, gest. daselbst an Luftröhren-Katarrh am 4. Mai 1885.

Nr. 27393. S. Hirschmann, Arbeiter, geb. am 1. Februar 1849 in Buschendorf, gest. an Lungenleiden in Fürth am 5. Mai 1885.

Nr. 2158a. F. Fahr, Müller, geb. am 18. October 1849 in Gundorf, gestorben am 7. Mai 1885 im Krankenhaus zu Plagwitz. Der selbe gehörte der Bahnhofs-Station in Böhlig-Ehrenberg an.

Nr. 69607. F. Hauger, Maurer, geb. am 10. April 1850 in Köstritz, gest. an der Lungenemphysem in Berlin am 8. Mai 1885.

Nr. 34421. E. Kubach, Tischler, geboren am 5. October 1850 in Berlin, gest. daselbst an der Lungenemphysem am 12. Mai 1885.

Nr. 1227. F. Krings, Modellschreiber, geb. am 1. Januar 1848 in Eugen, gestorben an Lungenentzündung in Dülken am 13. Mai 1885.

Frauen-Sterbe-Casse.

Nr. 1390. Frau Minna Wittmann, geboren am 14. September 1850 in Lahr, gest. daselbst am 21. April 1885.

Anzeigen.

Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler u. s. w.

Die Adresse des Bevollmächtigten der örtlichen Verwaltungsstelle in Ravensburg i. Württh. ist jetzt: Adam Bauer, Klosterstraße 14, Wirthschaft „Zum weißen Kreuz“.

Fachverein der Tischler in Weiningen.

Wegen Abreise des bisherigen Vorsitzenden wurde an dessen Stelle Georg Hüls, Freitagsgasse 9, gewählt. Wir ersuchen, alle Correspondenzen an diese Adresse zu richten. Der Vorstand.

Fachverein der Tischler und verwandten Berufsge nossen in Kaiserslautern (Rheinpfalz).

Allen Collegen zur Nachricht, daß sich auch hier ein Fachverein gebildet hat. Unser Vereinslocal befindet sich im Saalbau, Beethovengasse 1. Der Ausschuss besteht aus folgenden Personen: F. Keller, erster Vorsitzender, Eisenstraße 13; F. Schmidt, zweiter Vorsitzender, Ludwigstraße; H. Neumann, Cassirer, Kleppstraße; G. Werle, Schriftführer, Raubstraße. Beisitzer: F. Basem, F. Raquet und F. Kohn. Der Vorstand.

Zur Beachtung!

Sie ersuchen die Lohncommissions der im Strife liegenden Tischler, alle an die Tischler in Altona zu richtenden Gesuche betreffs Unterstüßung direct an den Vorsitzenden der unterzeichneten Commission, Herrn D. Fechner, Bohlers' Allee 4, Hans 6, 1. Et., zu senden. Die Unterstüßungs-Commission der Tischler in Altona.

Warnung!

Laut Vereinsbeschluss vom 9. Mai ist der ehemalige erste Vorsitzende Anastasius Johann Engel, geboren 1856 zu Cöln a. Rh., aus unserem Verein ausgeschlossen, weil derselbe sich Unterschlagungen von: a) Vereinsgelbern; b) für Stritzweide gesammelten Geldern; c) Abonnementsgelbern (für die „N. L.-Ztg.“) hat zu Schulden kommen lassen. Mögen die Collegen wie Fachvereine vor dem p. Engel hiermit gewarnt sein. Der Fachverein der Tischler in Zeitz.

Aufforderung!

Der Tischler Weidmann, sowie die örtlichen Verwaltungs-Beamten derjenigen Zahlstelle, wo sich W. in Arbeit befinden sollte, werden ersucht, mir umgehend die Adresse von W. zuzuschicken. S. Imhoff, Bürgerstr. 102, Döbenburg i. Großth.

Wichtig für die gesammte Möbelbranche.

Offertire zum Poliren und Auflösen von Schellack u. zollfrei denaturirten Sprit (95 pCt.) à 45 M per Liter, bei Abnahme von 100 Liter M. 42.00 ab Ottenen. Max Löbcke, Ottenen, Fabrik von denaturirtem Sprit. Versand von 20 Liter an.

Holzbearbeitungs-Maschinen

in bewährter Ausführung als allein. Specialität baut die Deutsch-Amerikan. Maschinen-Fabrik Ernst Kirchner & Co. in Leipzig.

Ueber 5000 Maschinen geliefert

Fiedler & Faber, Maschinenfabrik

Lindenau-Leipzig, Heinestrasse 6 b

Billigste Bezugsquelle für Bandsägen für Fuß-, Hand und Dampftrieb, Bandsägen, combinirt mit Kreisäge, Decoupirsägen, Fraiss-Maschinen, sowie alle Arten Holz-Bearbeitungsmaschinen. Leichtester Gang, größte Leistungsfähigkeit. Garantie. Vertreter gesucht.

Frau Rohleder's Bureau

für Arbeiterangelegenheiten, Statistik, Nebenanfen (München) ist seit dem 1. Februar wieder eröffnet. Einfachen Anfragen beliebe man 100 M in Briefmarken beizulegen.

Unentbehrlich für Behörden, Kranken-Cassen-Vorstände, Verwalter, Fabrikbesitzer u. A.

Das Krankenversicherungsgesetz

nebst Anhang Das Hülfscassengesetz unter Berücksichtigung der Abänderungen des Gesetzes vom 4. Juni 1884. Preis für beide Gesetze zusammen 25 M, letzteres apart 15 M.

Nach den Beschlüssen des Bundesraths: **Stafuten = Entwurf** I. einer Orts-Casse, II. einer Fabrik-Casse, (Reichsgesetz vom 15. Juni 1883). Preis 75 M.

Das Unfallversicherungsgesetz

nebst Ausführungs-Verordnung und Anmeldeungs-Formular. Preis 25 M.

Die **Gewerbe-Ordnung für das deutsche Reich.** Preis 30 M.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie auch direct von der Verlags-Handlung von J. S. W. Dieck. Stuttgart, Ludwigstraße Nr. 26. Gegen Einwendung des Preises nebst 3 M Porto zu beziehen durch die Expedition der „Neuen Tischler-Zeitung“.